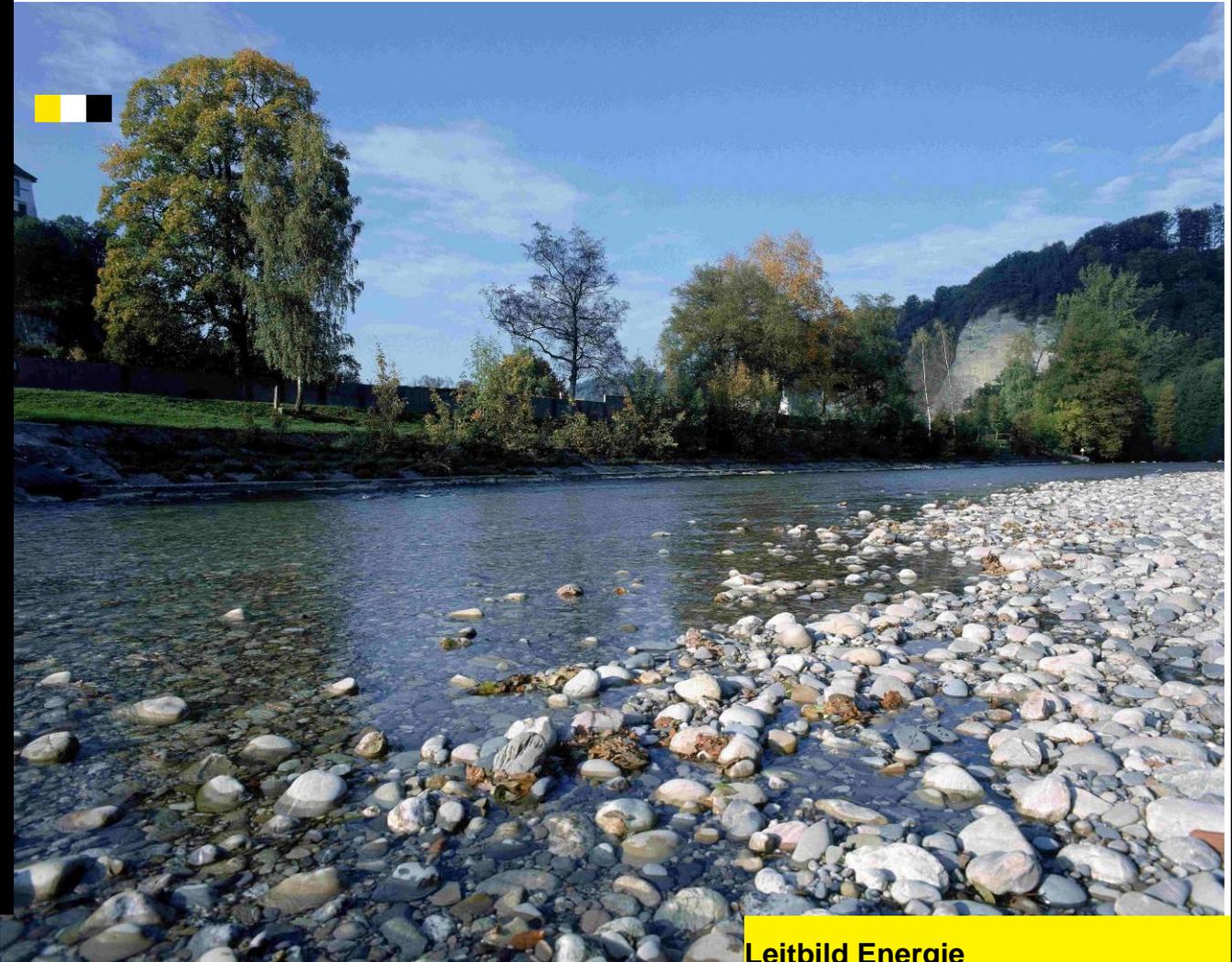


LEITBILD ENERGIE 2009



Leitbild Energie
Stadt Burgdorf 2009



Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	3
Energiepolitik in Burgdorf	3
Übergeordnete Zielsetzung	3
Schwerpunkte	3
Grundlagen, Zielsetzung und Verbindlichkeit der Energieleitsätze	4
Leitsätze	6
Energiepolitik.....	6
Entwicklungsplanung, Raumordnung	6
Kommunale Gebäude und Anlagen.....	7
Energieversorgung	7
Mobilität.....	8
Kommunikation und Kooperation.....	8
Controlling.....	9
Anhang:	10
Anlehnung an die kantonale Energiepolitik.....	10
Ziele und Massnahmen der kommunalen Energiepolitik.....	10

Einleitung

Energiepolitik in Burgdorf

Bereits seit 1998 ist die Stadt Burgdorf Trägerin des Labels Energiestadt. Dank dem Engagement im Bereich der Solarenergie und Mobilität und der Verwirklichung von innovativen Projekten wie Energiestadt, Fussgänger und Velomodellstadt (FuVeMo) u. a. hat die Stadt Burgdorf klare Zeichen in Richtung einer nachhaltigen Energiepolitik und -bewirtschaftung und somit einer nachhaltigen Entwicklung der Stadt gesetzt. Burgdorf hat damit schon früh eine tragende Rolle in Zeiten verantwortungsvoller Energiepolitik übernommen. Was der Stadt bis anhin jedoch fehlte, ist eine langfristig definierte strategische Zielsetzung im Bereich Nachhaltiger Entwicklung. Dazu gehört ein übergeordnetes Energieleitbild, welches die grundlegende Vision im Energiebereich verdeutlicht und gleichzeitig verbindliche Vorgaben zur Bewirtschaftung und Nutzung der Energie macht.

Übergeordnete Zielsetzung

Übergeordnetes Ziel der Energiepolitik der Stadt Burgdorf ist die 2000 Watt-Gesellschaft. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen sowohl der CO₂-Ausstoss (Erreichung der 1-Tonne-CO₂-Gesellschaft¹⁾) wie auch der Energieverbrauch erheblich gesenkt werden. Dies kann nur über die Umsetzung effizienter und umfassender Energiesparmassnahmen wie auch die Förderung neuer Technologien und alternativer Energieversorgungen mit erneuerbaren Energien erreicht werden. Für die Stadt Burgdorf bedeutet dies auch, dass sämtliche Geschäfte und Abläufe in allen Bereich der Stadtverwaltung von Beginn an auf ihre Energierrelevanz hin geprüft werden.

Schwerpunkte

Die Bereiche Liegenschaften und Mobilität bilden für die nachhaltige Energiebewirtschaftung wichtige Schwerpunkte. 45 Prozent des heutigen Energieverbrauchs entfallen auf Liegenschaften und Anlagen, bis zu einem Drittel auf den Verkehr. Dementsprechend wird die Stadt Burgdorf bei ihrer Energiepolitik auf diese zwei Bereiche einen besonderen Fokus richten und als Stadt ein Vorbild für Private sein.

In Anschluss an das Re-Audit Energiestadt 2008 haben der Gemeinderat wie auch der Stadtrat ein umfassendes Massnahmenpaket verabschiedet und gleichzeitig dem Beitritt zum Berner Energieabkommen (BEakom) zugestimmt. Darüber hinaus sind die nachhaltige Entwicklung der Stadt Burgdorf, ein schonender Umgang mit Energie sowie die Erarbeitung verbindlicher Strategien im Bereich Energie und Mobilität zentrale Bestandteile der vom Gemeinderat verabschiedeten Legislaturplanung 2009-2012.

Auszüge aus der Legislaturplanung 2009-2012

Leitgedanke 1

Die Stadt Burgdorf setzt sich auf allen Ebenen - Stadt, Agglomeration, Region und Kanton - für eine nachhaltige Entwicklung ein. „...“ Auf städtischer Ebene wird mit einem neuen Leitbild ein zukunftsgerichteter Stadtentwicklungsprozess eingeführt, der den Grundsätzen einer nachhaltigen Entwicklung entspricht.

Leitgedanke 2

Die Stadt Burgdorf stärkt ihre Position als attraktiver Wohn- und Wirtschaftsstandort. „...“ Sie setzt sich für eine verbesserte Verkehrssituation und den schonenden Umgang mit Energie ein.

Politischer Schwerpunkt

VI. Burgdorf nimmt in den Bereichen Energie und Mobilität eine Vorbildfunktion ein.

Legislaturziel

19. Die Stadt verfügt über verbindliche Strategien für Energie und Mobilität sowie über einen Energierichtplan.

Die Legislaturplanung ist auf jeweils vier Jahre beschränkt. Da eine effiziente Energiepolitik jedoch einen viel längerfristigen Fokus aufweisen muss, soll das vorliegende Energieleitbild als übergeordnetes Instrument die langfristige, über die Legislaturplanung hinausreichende Ausrichtung der Energiepolitik der Stadt Burgdorf definieren.

Grundlagen, Zielsetzung und Verbindlichkeit der Energieleitsätze

Die vorliegenden Energieleitsätze wurden in Anlehnung an die Ergebnisse des Energiestadt Re-Audits 2008, die Legislaturziele des Gemeinderats (2009-2012), die Energiestrategie des Kantons Bern, das BEakom sowie das sich in Erarbeitung befindende neue nachhaltige Leitbild der Stadt Burgdorf erarbeitet. Dem vorliegenden Leitbild Energie liegt das Bekenntnis zur 2000 Watt-Gesellschaft zugrunde:

Der heutige schweizer Pro-Kopf-Konsum an Energie beträgt durchschnittlich 6'000 Watt pro Jahr. Dies ist mit dem Konzept der Nachhaltigen Entwicklung in keiner Weise vereinbar. Entsprechend hat sich die Stadt Burgdorf als übergeordnetes Ziel die Vision der 2000 Watt-Gesellschaft gesetzt. Laut dem Modell der 2000 Watt-Gesellschaft ist eine vollständig nachhaltige Entwicklung mit einem weltweiten Leistungsbedarf von nur 2000 Watt pro Kopf möglich. Hand in Hand mit der Vision der 2000 Watt-Gesellschaft geht das Ziel der 1-Tonne-CO₂-Gesellschaft, welche für das Jahr 2100 einen durchschnittlichen Pro-Kopf-Ausstoss von 1 Tonne CO₂ pro Jahr vorsieht. Heutzutage liegt der schweizer Pro-Kopf-Ausstoss bei 9 Tonnen pro Jahr. Durch die Reduktion bis Ende dieses Jahrhunderts auf 1 Tonne CO₂, soll sichergestellt werden, dass der durchschnittliche globale Temperaturanstieg bis Ende dieses Jahrhunderts die international anerkannte Limite von 2° nicht übersteigt. Die Stadt Burgdorf leitet aus diesen zwei übergeordneten Visionen folgende langfristige Zielsetzung ab:

„Das Fernziel muss die 2'000 Watt-Gesellschaft einhergehend mit der 1-Tonne-CO₂-Gesellschaft sein, auf dem Weg dorthin strebt die Stadt Burgdorf bis ins Jahr 2035 die 4'000 Watt-Gesellschaft an. Dabei sollen die Energieerzeugung und Energienutzung im Einklang mit den Erfordernissen der Nachhaltigen Entwicklung stehen.“

Für die nachhaltige Entwicklung der Stadt Burgdorf bedeutet dies konkret:

- Klare Definition von entsprechenden messbaren Legislaturzielen
- Erneuerbare Energien werden verstärkt gefördert
- Fossile Energien werden vermehrt durch erneuerbare Energien substituiert
- MINERGIE- sowie MINERGIE-P-Standards bei Neubauten und Sanierungen werden aktiv gefördert
- Quantitative Festlegung der Reduktion des jährlichen CO₂-Verbrauchs
- Erhöhung der Effizienz an Gebäuden, Geräten und Fahrzeugen
- Erhöhung der Material- und Energieeffizienz
- Anwendung Eco2-Rechner durch Stadt, Anregung dazu auch an Unternehmen und Private
- Umfassender Einbezug des Themas Energie in Planung und Investition sämtlicher Geschäfte aller Bereiche der Verwaltung sowie im Betrieb von Bauten und Anlagen
- Entwicklung und Förderung neuer Technologien
- Förderung der Energieeffizienz und Reduktion des CO₂-Verbrauchs in allen Bereichen der Mobilität
- Förderung umweltfreundlicher Mobilitätsformen

Durch die Anerkennung der 2000 Watt-Gesellschaft als langfristiges Ziel der Nachhaltigen Entwicklung nimmt die Stadt Burgdorf ihre Rolle in einer Zeit verantwortungsvoller und zielorientierter Energiebewirtschaftung wahr. Durch die Investition in eine konsequente und nachhaltige Energiebewirtschaftung positioniert sie sich fortan nicht weiter am unteren Rand der Energiestädte, sondern in deren Mitte.

Mittels vorliegender Energieleitsätze soll sichergestellt werden, dass das Thema Energie in der nachhaltigen Entwicklung der Stadt Burgdorf einen zentralen Platz einnimmt. Sie sind Ausdruck für die von der Stadt angestrebte langfristige, nachhaltige und effiziente Energieversorgung. Das vorliegende Leitbild Energie stellt zudem einen zentralen Bestandteil des neuen nachhaltigen Leitbilds für die Stadt Burgdorf dar.

Am 9. März 2009 hat der Gemeinderat Burgdorfs zudem dem Beitritt zum Berner Energieabkommen BEakom zugestimmt. Zusammen mit dem Energiestadt-katalog verfügt die Stadt Burgdorf damit über zwei umfassende Instrumente, um die oben genannten Ziele zu erreichen und die Abläufe kontinuierlich zu überprüfen.

Leitsätze

Die Leitsätze der einzelnen Bereiche der Energiepolitik sind analog der im Energiestadt Re-Audit bewerteten sechs Bereiche gegliedert und bauen im Wesentlichen auf dem im Re-Audit 2008 erarbeiteten Massnahmenkatalog auf:

Energiepolitik

Ziele	Die Stadt Burgdorf trägt mit ihrer Energiepolitik einen wichtigen Beitrag zur globalen Energiebewirtschaftung bei. Dabei orientiert sie sich an den lokalen und regionalen Gegebenheiten. Sie unterstützt damit die Ziele der Energiepolitik des Bundes und des Kantons Bern.
4000 Watt-Gesellschaft ²⁾	Die Stadt Burgdorf strebt bis 2035 einen jährlichen Energiekonsum von 4000 Watt pro Kopf an.
2000 Watt-Gesellschaft ³⁾	Die Stadt Burgdorf strebt bis 2050 einen jährlichen Energiekonsum von 2000 Watt pro Kopf an.
Nachhaltigkeit ⁴⁾	Die Stadt Burgdorf betreibt eine aktive Energiepolitik, die sich an den Grundsätzen der Nachhaltigen Entwicklung (Wirtschaftlichkeit, Sozialverträglichkeit, Umweltverträglichkeit) orientiert.
Energiestadt	Die Stadt Burgdorf nutzt als Energiestadt ihren energiepolitischen Handlungsspielraum aus und strebt bis ins Jahr 2016 75 Prozentpunkte in der Bewertung des Energiestadt-katalogs an.
Regionale, kantonale und nationale Ausstrahlung	Die Stadt Burgdorf gehört in der Region, im Kanton Bern und in der Schweiz bezüglich Energiepolitik zu den führenden Gemeinden. Sie behandelt das Thema Energie dabei nicht allein auf lokaler Ebene, sondern in Zusammenarbeit mit weiteren Gemeinden der Region auf regionaler und auch überregionaler Ebene.
Standortvorteil, lokale Wertschöpfung	Die Stadt Burgdorf stärkt mit ihrer Energiepolitik den Standortvorteil sowie die lokale Wertschöpfung in Burgdorf und in Zusammenarbeit mit umliegenden Gemeinden auch in der Agglomeration Burgdorfs.

Entwicklungsplanung, Raumordnung

Stadtentwicklung	Die Stadt Burgdorf berücksichtigt bei der Stadtentwicklung die Einsatzmöglichkeiten erneuerbarer Energien und die Energieeffizienz. Die Stadt kennt potentielle Flächen und Zonen für die Nutzung erneuerbarer Energien und alternativer Formen der Energienutzung.
------------------	---

1),2),3), 4)Vergl. Begriffserklärungen im Anhang

Energierichtplanung Mittels Richtplan Energie wird sichergestellt, das Thema Energie systematisch in die Entwicklungsplanung einzubringen. Die Richtplanung berücksichtigt dabei auch die regionale Entwicklung. Die Energiestrategie beinhaltet klare quantifizierte Zielvorgaben und Entwicklungsziele.

Massnahmenplanung Auf Basis des Energieleitbilds und Richtplans Energie wird ein konsistenter Massnahmenplan umgesetzt.

Reglemente,
Verordnungen
Wettbewerbe Die Stadt Burgdorf beachtet beim Erlass von Reglementen, Verordnungen und Vorschriften die energiepolitischen Leitsätze. Das Thema Energie fliesst von Beginn an konsequent in alle Prozessabläufe mit ein. Bei Wettbewerben und Ausschreibungen nimmt das Thema Energie eine wichtige Rolle ein. Bei Ausschreibungen wird konsequent MINERGIE oder MINERGIE P-Standard verlangt.

Kommunale Gebäude und Anlagen

Planung, Erwerb,
Unterhalt Die Stadt Burgdorf plant, errichtet und unterhält die gemeindeeigenen Gebäude, Anlagen und Geräte und Fahrzeuge unter Berücksichtigung der Energieeffizienz, setzt wo immer möglich erneuerbare Energieträger ein und zieht bei ihren Entscheidungen die externen Kosten mit ein. Eine umfassende Bestandesaufnahme der Gebäude bezüglich Energie gibt die Handlungsschwerpunkte der Gebäudestrategie und Sanierungskonzept vor. Neubauten entsprechend dem Minergie-P Standard, Sanierungen dem Minergie Standard.

Energiebuchhaltung
Bilanz / Indikatorensystem Die Energiebuchhaltung gemeindeeigener Gebäude wird systematisch ausgeweitet und systematisiert und ermöglicht eine konsequente Umsetzung der Gebäudestrategie. Anhand eines einfachen Indikatorensystems wird die Zielerreichung im Energiebereich laufend überprüft.

Gemeindeverwaltung -
Betrieblicher Umweltschutz Die Stadt Burgdorf setzt sich bei ihren Angestellten für ein energie- und ressourcensparendes Verhalten ein. Ein energieeffizienter Betrieb der Gebäude und Anlagen wird konsequent umgesetzt. In den Beschaffungsrichtlinien wird ein Schwerpunkt auf Energieeffizienz und die Förderung erneuerbarer Energien gelegt.

Energieversorgung

Lokale Energiequellen
Potentiale Die Stadt Burgdorf strebt eine optimale Nutzung lokal vorhandener Energiequellen an. Die Einführung von Anlagen zur Förderung erneuerbarer Energien, von Wärmekraftkoppelungen, Nahwärmeverbunden, Abwärmenutzung u.a.m. wird gezielt gefördert. Die entsprechenden Potentiale sind bekannt.

Localnet AG Die Stadt Burgdorf macht der Localnet AG klare Vorgaben zur Förderung von Ökostrom, erneuerbarer Energien, einer energieeffizienten und umweltfreundlichen Versorgung der Bevölkerung mit Elektrizität, Wärme und Wasser sowie einer umfassenden Kundeninformation. Eine nachhaltige

Energiebewirtschaftung ist zentraler Teil der Geschäftsstrategie von Localnet AG.

Private Liegenschaften

Die Stadt Burgdorf fördert durch Anreizsysteme und Förderbeiträge die Energieeffizienz und den Einsatz erneuerbarer Energieträger bei der Versorgung privater Liegenschaften (inkl. Industrie und Gewerbe).

Mobilität

Mobilitätsstrategie

Die Stadt Burgdorf verfügt über eine umfassende Mobilitätsstrategie mit klaren Zielvorgaben. Die Koordination mit umliegenden Gemeinden und der Region spielt dabei eine wichtige Rolle.

Mobilitätsmanagement
In der Verwaltung

Die Stadt Burgdorf betreibt ein gezieltes Mobilitätsmanagement in der Verwaltung und fördert dies auch in Privatunternehmen. Bewusste Mobilität wird unter den Mitarbeitern gefördert.

Verkehrslösungen

Die Stadt Burgdorf fördert energieeffiziente Verkehrslösungen, insbesondere den öffentlichen und den Fuss- und Veloverkehr. Burgdorf bietet attraktive Langsamverkehrverbindungen an.

Innovative Mobilitätsprojekte

Die Stadt Burgdorf setzt weiterhin auf innovative, neue Projekte mit starkem Vorbildcharakter. Dabei soll die Zusammenarbeit mit anderen Städten erheblich verstärkt werden. Im Rahmen eines Städteverbundes soll das Folgeprojekt der Fussgänger und Velomodellstadt (FuVeMo) aufgegleist werden.

Kommunikation und Kooperation

Information, Beratung

Die Stadt Burgdorf verfolgt ein klares Kommunikationskonzept im Bereich Energie. Sie fördert Energiesparmassnahmen, Energieeffizienz und den Einsatz erneuerbarer Energieträger bei Privaten, Industrie und Gewerbe durch aktive Information und Beratung. Eine intensive Zusammenarbeit mit der regionalen Energieberatungsstelle wird gefördert.

Vorbildfunktion,
Glaubwürdigkeit

Die Stadt Burgdorf nimmt durch energie- und ressourcenschonendes Handeln und Verhalten ihre Vorbildfunktion gegenüber der Bevölkerung wahr und trägt dadurch zur Glaubwürdigkeit der kommunalen Energiepolitik bei. Sie kommuniziert laufend über ihre Tätigkeiten in diesem Bereich.

Lokale Kooperation

Die Stadt Burgdorf fördert bei der Umsetzung ihrer Energiepolitik die Zusammenarbeit mit dem lokalen Gewerbe, Verbänden, Organisationen und Fachstellen sowie weiteren Interessengruppen.
Die Stadt Burgdorf weitet Ihre Kooperation mit den verschiedenen Partnern erheblich aus.

Regionale Kooperation

Die Stadt Burgdorf fördert bei der Umsetzung ihrer Energiepolitik die Zusammenarbeit mit umliegenden Gemeinden und der Region. Die regionale Bedeutung einzelner

Massnahmen der Energiepolitik soll konsequent überprüft und wo Entscheidungsträger der Region miteinbezogen werden. Die Stadt Burgdorf weitet Ihre Kooperation mit den umliegenden Gemeinden, der Region und der regionalen Energieberatung erheblich aus.

Energiestadt

Die Stadt Burgdorf fördert eine starke Positionierung des Labels Energiestadt. Die Bevölkerung Burgdorfs identifiziert sich als Einwohner einer Energiestadt.

Controlling

Controlling der Umsetzung

Die Kontrolle der fortlaufenden Umsetzung wird durch die jährliche Indikatorenprüfung im Rahmen des NPM – Prozesses sichergestellt. Zusätzlich werden anhand des Energiestadt Re-Audits sowie der Kontrolle der Massnahmenblätter des BEakoms (Berner Energieabkommens) die einzelnen Massnahmenbereiche detailliert überprüft. Die Teilnahme an der nationalen Nachhaltigkeitserhebung Cercle Indicateur ermöglicht der Stadt Burgdorf zudem einen Zustandsvergleich mittels Benchmark.

Anhang:

1) Anlehnung an die kantonale Energiepolitik

Wie bereits erwähnt, orientiert sich das Leitbild Energie und die darin festgehaltenen Leitsätze stark an den Zielen der kantonalen Energiestrategie (2006);

1. Im Kanton Bern ist die Energieversorgung für seine Bevölkerung und für seine Wirtschaft preiswert und sicher.
2. Im Kanton Bern werden prioritär inländische Energieträger genutzt.
3. Im Kanton Bern wird der Energiebedarf zu einem wesentlichen Teil mit erneuerbaren Ressourcen gedeckt.
4. Im Kanton Bern berücksichtigt die Raumplanung energiepolitische Ziele.
5. Im Kanton Bern entsprechen neue Anlagen zur Energiebereitstellung und – nutzung den Anforderungen der Nachhaltigen Entwicklung
6. Im Kanton Bern weiss die Bevölkerung wie die Energie rationell genutzt werden kann.
7. Im Kanton Bern wird die Energie in Gebäuden rationell genutzt.
8. Der Kanton Bern trägt die Energiepolitik des Bundes mit.

2) Ziele und Massnahmen der kommunalen Energiepolitik

Der Gemeinderat wie auch der Stadtrat Burgdorfs haben folgende energiepolitischen Ziele für die Legislatur 2009-2012 verabschiedet:

- **Energiestrategie:** Im Rahmen des neuen nachhaltigen Leitbildes wird eine Energiestrategie mit konkreten Entwicklungszielen erarbeitet und verabschiedet. Teil der Ausarbeitung der Energiestrategie wird ebenfalls die Erarbeitung entsprechender Vorgaben an die Localnet AG sein.

- **Richtplan Energie:** Die Energiestrategie definiert den Inhalt und Umfang eines Richtplans Energie gemäss kantonalen Vorgaben.

- **Energie managen – interne Organisation stärken:** Das Thema Energie, als wichtiges Thema der Gemeinde anerkannt, fliesst bei allen Prozessen von Anfang an mit ein. Es wird ein alle Prozess-, Produkte- und Stellenbeschriebe aufgenommen. Bei Personen mit besonderer Verantwortung werden entsprechende Jahresziele vereinbart.

- **Mobilität:** Das Nachfolgeprojekt des schweizweit einzigartigen Mobilitätsprojektes FuVeMo ist definiert, die Projektorganisation ist operativ.

- **Weitere Projekte:** Energiestrategie und Richtplan Energie definieren weitere terminierte Handlungsfelder und die sich daraus ergebenden Anpassungen der heutigen Grundlagen.

- **Beitritt BEakom:** Die Stadt Burgdorf tritt dem Berner Energieabkommen (BEakom) bei und verabschiedet den entsprechenden Massnahmenkatalog.

Das Berner Energieabkommen (BEakom) stellt ein zentrales Instrument dar, mit welchem der Kanton die oben erwähnten Ziele erreichen will.

Das **Berner Energieabkommen** für Burgdorf definiert 27 Massnahmen mit konkreten Zielen und Umsetzungsschritten (inkl. Zeithorizont) aus den Bereichen

- Entwicklungsplanung / Raumordnung
- Kommunale Gebäude
- Ver- / Entsorgung
- Mobilität
- Interne Organisation

- Kommunikation / Kooperation

Sie alle haben die Förderung der rationellen Energienutzung (Energieeffizienz) und / oder erneuerbarer (einheimischer) Energiequellen zum Ziel. Eine Übersicht der Massnahmen und Ziele kann der nachstehenden Tabelle entnommen werden.

Tabelle: Ziele Berner Energieabkommen, 2009 (Auszug)

Die Tabelle gibt einen Überblick der *übergeordneten* Ziele des im Herbst 2009 an den Kanton zur Prüfung eingereichten Energieabkommens. Es handelt sich um einen Auszug; Einzelne Massnahmen sowie Schritte und Etappenziele zur Umsetzung (inkl. Zeithorizont) sind nicht aufgeführt.

	Massnahme	Übergeordnete Ziele	Ziele Burgdorf
A-1	Energieleitbild	Energie- und klimapolitische Zielsetzungen für kommunale Energie- und Verkehrspolitik. Verpflichtung gegenüber Bevölkerung. Festlegung behördenverbindlicher Energieleitsätze für gemeindeeigene Projekte.	Verabschiedung Leitbild und Energiestrategie bis 2012
A-2	Label Energiestadt	Energiebewirtschaftung im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung	65% bis zum Re-Audit 2012
A-3	Richtplan Energie	Gemäss den kantonalen Vorgaben	Förderung der rationellen Energienutzung Förderung erneuerbarer (einheimischer) Energiequellen Minimierung des Energiebedarfs für Raumwärme und Warmwasseraufbereitung Reduktion des Energieverbrauchs im Verkehr Reduktion der Schadstoffbelastung und des CO2-Ausstosses Schaffung von Anreizen zur Anwendung neuer Technologien
A-4	Energiebestimmungen im Baureglement	Minimierung des Energiebedarfs und Erhöhung Anteil erneuerbarer Energieträger bei Bauvorhaben	Verankerung der entsprechenden Grundsätze im Baureglement
A-5	Energiebestimmungen in Überbaungsordnungen	Minimierung des Energiebedarfs und Erhöhung Anteil erneuerbarer Energieträger bei Bauvorhaben	Verankerung der entsprechenden Grundsätze im Baureglement / ZPP
A-6	Energieberatung im Bauverfahren	Förderung von Energieeffizienz Sensibilisierung der Bevölkerung	Aktive Energieberatung bei Bauvorhaben
B-1	Energiebuchhaltung, Betriebsoptimierung	Steigerung der Energieeffizienz bei kommunalen Gebäuden und Anlagen	Umfassende Energiebuchhaltung als Grundlage für Gebäudestrategie und Sanierungsprogramm
B-2	Mustergültige kommunale	Förderung Energieeffizienz	Minergie für Sanierungen

	Gebäude		Minergie P für Neubauten
B-4	Strassenbeleuchtung	Energieeinsparungen Förderung Energieeffizienz	Steigerung Energieeffizienz Minderung Lichtverschmutzung
C-1	Kooperation, Lieferverträge	Förderung erneuerbarer Energieträger	Marketing Ökostrom ausbauen Ausbau Absatz Ökostrom
C-2	Abwärme Industrie	Förderung alternativer Energienutzungen	Förderung neuer Anlagen
C-3	Wärme aus erneuerbaren Energiequellen	Förderung Nutzung erneuerbarer Energieträger Sensibilisierung Bevölkerung	Förderung neuer Anlagen
C-4	Energieeffizienz Wasserversorgung	Steigerung Energieeffizienz Förderung Nutzung erneuerbarer Energiequellen	Steigerung Energieeffizienz bestehender Anlagen Prüfung Trinkwasseranlagen
D-1	Mobilitätsmanagement in der Verwaltung	Förderung von umwelt- und gesundheitsbewusstem Mobilitätsverhalten der Mitarbeitenden Effizienter Fahrzeugeinsatz und Treibstoffverbrauch bei den Gemeinde eigenen Fahrzeugen	Umfassendes Mobilitätsmanagement für Stadtverwaltung und ortsansässiges Pilotunternehmen Reduktion CO2-Ausstoss der Verwaltung Förderung nachhaltiger Mobilitätsformen
D-2	Parkraumplanung / Bewirtschaftung	Mittels Parkierungskonzept Beitrag zur Begrenzung des Zuwachses des MIV und einem möglichst umweltfreundlichen Verkehrsablauf leisten	Ausweitung PP-Bewirtschaftung
D-3	Niedergeschwindigkeitszonen	Attraktive Bedingungen in Wohnquartieren schaffen Förderung umweltbewusster Mobilität	Schrittweise Umsetzung der GR-Strategie zu Verkehrsberuhigung in Quartieren Partizipative Erarbeitung von Massnahmen in Quartieren
D-4	Langsamverkehr	Attraktives Angebot für Fussgänger und Radfahrer schaffen	Ausarbeiten einer umfassenden, nachhaltigen Mobilitätsstrategie Gemäss FuVeMo-Tradition Ausweitung und Schrittweise Verbesserung des Angebots Beteiligung an innovativen Projekten
D-5	Öffentlicher Verkehr	Qualitativ hochstehendes Angebot sowie Sicherstellung des Zugangs zum öffentlichen Verkehr	Ausarbeiten einer umfassenden, nachhaltigen Mobilitätsstrategie Einführung neue Buslinie Schrittweise Ausweitung des 15-Minutentakts auf allen Linien
D-6	Mobilitätsmarketing	Sensibilisierung der Bevölkerung für umweltbewusste Mobilität	Regelmässige Aktivitäten im Bereich Information,

			Motivation und Beratung für nachhaltiges Mobilitätsverhalten
E-1	Energiefachstelle / Energiebeauftragter	Koordination Energiefragen innerhalb Verwaltung Zusammenarbeit mit regionaler Energieberatungsstelle (REBS)	Klare Definition der Zuständigkeiten innerhalb der Verwaltung Aktive Zusammenarbeit und Bewerbung der REBS
E-2	Organisation / Abläufe	Integration des Themas Energie in sämtliche Verwaltungsabläufe, Planungen und Investitionen	Erstellen verbindlicher ökologischer Betriebsrichtlinien sowie zur Energieeffizienz
E-3	Weiterbildung	Sensibilisierung der Verwaltungsmitarbeiter wie der Bevölkerung für Energiepolitische Themen	Ausweitung der Ausbildung der Hauswarte
E-4	Neue Finanzierungsmodelle, Contracting	Förderung von Energie-Contracting	Realisierung neuer Contracting-Anlagen
F-1	Information, Veranstaltungen und Aktionen	Aktive Kommunikation energiepolitischer Themen Sensibilisierung der Bevölkerung	Erarbeitung und Umsetzung eines jährlichen Kommunikationskonzeptes Organisation verschiedener Anlässe zur Sensibilisierung der Bevölkerung

3) Begriffserklärung

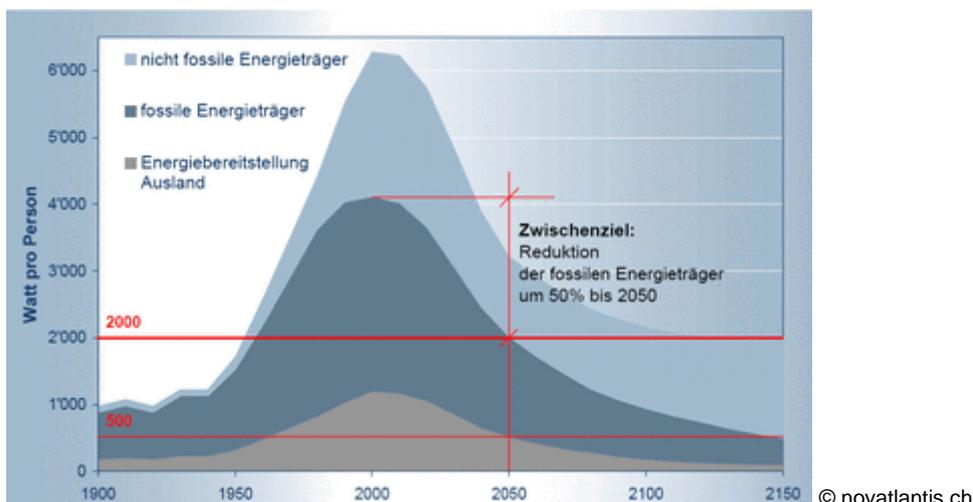
1-Tonne-CO₂-Gesellschaft

Von der ETH verfasst und vom Bund anerkannte Energiestrategie. Zusammen mit der 2000-Watt-Gesellschaft bildet diese Strategie den zentralen Schritt auf dem Weg hin zu einer globalen Nachhaltigen Entwicklung. Die Reduktion des CO₂-Verbrauchs auf 1 Tonne ist eine wichtige Zielgrösse der 2000-Watt-Gesellschaft. Heutzutage verbraucht jeder Schweizer 11 Tonnen CO₂ jährlich. Ziel ist es, diesen Wert weltweit bis Ende des 21. Jahrhunderts auf 1 Tonne zu senken. Diese Absenkung ist notwendig, um den künftigen Temperaturanstieg auf 2°C zu beschränken und somit die Klimaerwärmung einzugrenzen.

2000-Watt-Gesellschaft / 4000-Watt-Gesellschaft

Die 2'000-Watt-Gesellschaft ist eine globale Energie-Vision, die aufzeigt, wie eine nachhaltige Entwicklung möglich ist, ohne durch Energieverbrauch die ökologischen Grenzen der Erde zu überschreiten. Sie entstand im Rahmen der Strategie Umwelt für die ETH und wird heute von der Plattform „Novatlantis – Nachhaltigkeit im ETH-Bereich“ lanciert. 17'500 Kilowattstunden pro Jahr braucht der Mensch im globalen Mittel. Dies entspricht einer kontinuierlichen Leistung von 2'000 Watt. Heute beträgt der Energieverbrauch in der Schweiz pro Kopf durchschnittlich 5'000Watt plus 1000Watt importierte «graue Energie». Menschen in afrikanischen und asiatischen Ländern brauchen im Durchschnitt nur einen Bruchteil davon. Die 6'000Watt entsprechen auf Öl umgerechnet einem kontinuierlichen Verbrauch von 0,6 Litern pro Stunde und über ein ganzes Jahr von rund 5'300 Litern.

Die Vision 2'000-Watt-Gesellschaft hat eine Senkung auf umgerechnet 0,2 Liter pro Stunde oder knapp 1800 Liter pro Jahr zum Ziel (Quelle: Energiestrategie 2006 Kanton Bern). Die Vision 2'000-Watt-Gesellschaft ermöglicht einen Ausgleich zwischen Industrie- und Entwicklungsländern und ermöglicht damit allen Menschen einen guten Lebensstandard. Durch den Einsatz von neusten, hoch effizienten Technologien und einem dichten Netzwerk von erfahrenen Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik soll diese Vision Schritt für Schritt realisiert werden. Ein erstes Zwischenziel besteht darin, den Anteil fossiler Energieträger bis 2050 um 50% von heute 3'000 Watt auf 1'500 Watt pro Person zu senken.



Der Primärenergiebedarf in der Schweiz beträgt heute 6000 Watt pro Person. Diese Grafik zeigt die potentielle Entwicklung hin zur 2000-Watt-Gesellschaft.

Die Vision 4000-Watt-Gesellschaft ist ein Zwischenziel, welches vor allem durch die Reduktion von fossilen Energieträgern erreicht werden soll.

-> www.novatlantis.ch

Nachhaltigkeit – Nachhaltige Entwicklung

Nachhaltigkeit beschreibt die Nutzung eines regenerierbaren Systems in einer Weise, dass dieses System in seinen wesentlichen Eigenschaften erhalten bleibt und sein Bestand auf natürliche Weise nachwachsen kann.

Nachhaltige Entwicklung bedeutet dementsprechend, dass die Befriedigung der Bedürfnisse der Gegenwart ermöglicht wird, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können (Definition nach Brundtlandkommission, 1987). Nachhaltigkeit umfasst die drei Bereiche Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt, welche alle gleichberechtigt und vernetzt behandelt werden.